

Lösungen für Arbeitsblatt 2 „Das Instagram-Gesicht“

Zu Frage 1

Jia Tolentino beschreibt diese typischen Merkmale für das „Instagram-Gesicht“:

1. jung
2. glatte Haut ohne sichtbare Poren
3. hohe Wangenknochen
4. katzenartige Augen mit langen Wimpern
5. kleine Nase
6. volle Lippen

Zu Frage 2

Merkmale, die sich in den Gesichtern vieler männlicher Stars und Models finden lassen und die bei Schönheitschirurginnen und -chirurgen häufig nachgefragt werden:

- ausgeprägte Wangenknochen
- kantige Kieferpartie
- ausgeprägtes Kinn

Lösungen für Arbeitsblatt 3 „Verletzliche Körper“

Zu Frage 1

Zum Beispiel:

1. Denken in „Wir“ (Menschen ohne Behinderung) und „Die“ (Menschen mit Behinderung) – ein Zweigruppendenken wie dieses bietet die Grundlage dafür, dass eine Gruppe die andere abwerten und ausgrenzen kann.
2. Menschen mit Behinderung werden als „anders“ und „fremd“ erachtet.
3. Angst bei Menschen ohne Behinderung, irgendwann eine Behinderung zu bekommen (weil Behinderung mit Anderssein/Fremdsein, Unfähigkeit und Leid verbunden wird)

Zu Frage 2

Zum Beispiel:

- Kein Denken mehr in „Wir“ und „Die“ – es könnte deutlich werden, dass alle viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede haben.
- Weniger Abwertung und Ausgrenzung.
- Es werden neue Perspektiven auf „Behinderung“ möglich: Behinderung könnte als etwas Selbstverständliches, was es immer gab und gibt, gesehen werden – und nicht mehr als tragisches Schicksal.

Zu Frage 3

Zum Beispiel:

- Ein anderer Blick auf unsere Körper und körperliche Vielfalt – es könnte dann als normal angesehen werden, dass es sehr verschiedene Körper mit sehr verschiedenen Fähigkeiten gibt.
- Weniger Angst vor dem Altern, weil es als normal angesehen wird, dass Körper und körperliche Fähigkeiten sich im Laufe des Lebens stark verändern.
- Weniger Angst vor körperlichen Beeinträchtigungen

Lösungen für Arbeitsblatt 5 „Wenigstens ein hübsches Gesicht ...“**Zu Frage 1**

Ein vermeintliches Kompliment, das dicke Frauen immer wieder hören, ist: „Aber wenigstens hast du ein hübsches/schönes Gesicht.“ Was ungesagt bleibt: Der dicke Körper der Person ist nicht schön beziehungsweise kann nicht schön sein, weil dick sein mit unattraktiv/hässlich/nicht begehrenswert gleichgesetzt wird. Aber wenigstens entspricht ihr Gesicht den Schönheitsnormen. In diesem vermeintlichen Kompliment steckt also eine negative Bewertung, eine Abwertung des Körpers.

Zu Frage 2

Dicke Menschen erfahren in allen Lebensbereichen Diskriminierung. Beispiele:

1. Schule
2. Beruf
3. Gesundheitsbereich
4. Kleidungskauf/Mode
5. Öffentlicher Nahverkehr/Züge/Flugzeuge

Viele dicke Menschen erleben zudem im privaten Bereich, dass sie immer wieder aufgrund ihrer Körperform oder ihres Gewichts abgewertet oder beleidigt werden. Nicht alles davon erfolgt mit der Absicht, zu verletzen: Häufig stecken auch in gut gemeinten Kommentaren oder in gedankenlosen Äußerungen verletzende Ideen (z. B. dünn = gut und dick = schlecht).

Zu Frage 3

Dick zu sein wird oft mit Bedeutungen wie faul, undiszipliniert, unfähig und schwach assoziiert. Auch bei der Gestaltung unseres Lebensumfelds wird allgemein von dünnen (und nicht beeinträchtigten) Körpern ausgegangen – andere Körper werden häufig nicht mitgedacht.

Dies äußert sich zum Beispiel in folgenden Nachteilen:

- Allgemein: sich nicht sicher fühlen im öffentlichen Raum (weil die Erfahrung gemacht wurde, dass man beleidigt werden oder sogar körperliche Gewalt erfahren könnte)
- Schlechtere medizinische Versorgung (z. B. weil Ursachen allein im Gewicht gesucht werden)
- Benachteiligung in Bewerbungsverfahren und bei der Arbeit (u. a., weil angenommen wird, dass man nicht so leistungsfähig ist)
- Zu wenig Platz in Bussen, Straßenbahnen, Zügen und Flugzeugen (dicke Menschen müssen zum Teil zwei Flugtickets kaufen)
- Eingeschränktes Angebot an Kleidung, oft zu höheren Preisen (viele dicke Menschen können nicht in Läden einkaufen, weil es dort keine Kleidung in ihrer Größe gibt; für manche dicke Menschen gibt es auch online nur sehr wenig Kleidung).